©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus auf der Piétra Boghi, Piétra pulsului bei Pétrosa, Piétra muncelului, Stanésa, Tataroéa und bis herab auf die Piétra lunga bei Rézbánya; in der Plesiugruppe auf der Bratcoéa und Dinésa oberhalb Monésa, in der Vulcangruppe auf dem Suprapiétra poiénile bei Vidra; nach Steffek auch bei Ujlak nördl. von Grosswardein. — Im Gebiete vorherrschend auf Kalk, seltener auf Schiefer. 300—1285 Meter, am häufigsten in dem Höhengürtel von 800—1000 Meter.

1484. *Daphne Cneorum* L. — Auf grasigen Berglehnen und Bergrücken, zumal in Waldlichtungen. Im mittelungar. Berglande in der Pilisgruppe auf der Slanitzka bei P. Csaba, auf dem Kopászhegy bei Kovátsi, in der Nähe der „Schönen Schäferin" bei Ofen, im Kammerwalde bei Budaörs und Promontor und zwischen Promontor und Tetény. An der Südwestgrenze des Gebietes bei Palota westlich von Stuhlweissenburg. — Auf der Debrecziner Landhöhe „in silva Nyir Bátor dicta et versus Ecsed" Kit. Add. 64. — Kalk, diluv. Sand. 140—450 Meter.

Daphne Laureola. „In Wäldern bei Budaörs nächst Ofen, Kit. Plant. croat. I." Neilr. Nachtr. zur Aufz. der ungar. und slav. Gefässpflanzen S. 29. Diese Angabe beruht auf einem Schreibfehler Kitaibel's, und der Standort „Budaörs" bezieht sich ohne Zweifel auf *Daphne Cneorum*, die in der That im Kammerwalde bei Budaörs sehr häufig vorkommt.

Ueber Eichenformen.

Von **J. Wiesbaur** S. J.

Das interessante Büchlein, welches Herr v. Vukotinović in der südslavischen Akademie über die Eichen des Belovarer Gebietes schon 1873 veröffentlicht hat, und worin den 20 beschriebenen Eichen lateinische Diagnosen beigegeben sind, veranlasste mich, auf diese Baumgattung etwas mehr als sonst zu achten. Der Erfolg war um so eher zu erwarten, als hier in nächster Nähe alle vier bekannten und allgemein angenommenen niederösterreichischen Eichenarten sich vorfinden.

Das vorläufige Ergebniss nun ist, dass auch wir, was Frucht- und Blattgestalt betrifft, einen grösseren Formenreichthum haben, als man ihn bisher beachtet hat. Mehrere bei Vukotinović abgebildeten Eichen scheinen sich auch hier zu finden. Ja auch solche gibt es, die sich nicht einmal daselbst unterbringen lassen. Z. B. fällt am Ramasek bei Kaltenleutgeben schon von ferne eine Steineiche ihrer breiten, fast spitzlappigen Blätter wegen auf, so dass man fast eher mit einer *Sorbus torminalis*, als mit einer Eiche Aehnlichkeit finden möchte. Der Baum sticht um so mehr von seiner Umgebung ab, als selbe aus gewöhnlichen Stein- und Zerreichen besteht.

Zwei andere auffallende Formen könnten nach der hergebrachten Auffassung Mischarten sein, wenn es deren überhaupt unter Eichen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gibt. Die eine hat im Ganzen mehr die Tracht der *Quercus sessiliflora*, aber durchaus nicht deren Fruchtbecher, welche vielmehr mit denen der *Q. pubescens* übereinstimmen. Es steht auch der betreffende Baum von zahlreichen Flaum- und Steineichen umgeben. Die andere stellt ein Mittelding zwischen *Q. pedunculata* und *Q. sessiliflora* dar. Die Blätter sind an ihr durchaus kürzer gestielt als an der Steineiche, fast so kurz als an der Stieleiche; die Fruchtstiele aber wechseln in allen Tonarten: bald sind sie fast so lang, wie bei letzterer, bald fehlen sie ganz, wie bei ersterer; die meisten jedoch halten die Mitte und erreichen die Länge von 1—2 Ctm. Der Wald, worin diese sonderbare Form vorkommt, besteht ausser Zerreichen grossentheils aus Stiel- und Steineichen. Wir haben also hier vielleicht eine *Q. pedunculata*×*sessiliflora*, sowie im vorigen Falle eine *Q. pubescens*× *sessiliflora* nicht unmöglich erscheint. Nähere Untersuchung und eingehendere Beobachtung sowie Studium der bereits vorhandenen Literatur bleibt freilich noch wünschenswerth sowohl für diese als für die obenerwähnten Formen unserer Eichen, die möglicherweise mit solchen, welche Vukotinović wohl beschrieben aber nicht abgebildet hat, doch übereinstimmen.

Die hängefrüchtige Eiche (*Q. filipendula*) scheint in unseren Bergwäldern gar nicht oder nur annähernd vorzukommen. Einmal, wo ich einen sehr langen Fruchtstiel an einem Baume bemerkte, fand ich gleich wieder mehrere von gewöhnlicher Länge daneben am selben Baume. Beständiger finden sich kurz- und langgestielte Eichen in der Ebene, z. B. im Laxenburger Parke, so dass man beim Anblicke solcher nebeneinanderstehender fruchtbeladener Bäume gezwungen ist, wie ich es dieses Jahr im Schur zu St. Georgen bei Pressburg und in den spärlichen Eichenwäldern des ungar. Tieflandes um Kalocsa gewesen bin, das Vorhandensein verschiedener Eichen (mögen sie nun Formen oder wie immer heissen) zuzugeben. Andererseits muss ich aber auch offen gestehen, dass ich an keinem der genannten Orte eine strenge Grenze zwischen Stiel- und Hängefruchteiche entdecken konnte. Denn, so ausgezeichnet letzterer Baum mit seinen langgestielten, schon im Juli herabhängenden Früchten ist (so sah ich ihn bei Keczel und Foktü, sowie im Várszeg nächst Kalocsa), so gibt es doch auch andere Bäume daneben, deren Früchte oft viel länger als bei der gewöhnlichen *Q. pedunculata* gestielt, aber von so starker Konsistenz sind, dass sie nur wenig herabneigen oder gar wie bei der Stieleiche aufrecht stehen. Wahrscheinlich hatte ich da Gelegenheit, mehrere der acht von Vukotinović angeführten Formen der *Q. pedunculata* zu sehen. Vermittelst einer *Q. pedunculata*×*pendulina* spränge man freilich über die Schwierigkeit auch hier leicht hinweg, aber die Sache scheint mir etwas mehr Vorsicht zu erheischen. Desshalb ist es auch schwer zu missbilligen, wenn solche schwierige Formen mit einfachen Namen belegt werden, wie es Vukotinović gethan hat.

Kalksburg, am 12. Oktober 1875.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 025

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: Ueber Eichenformen. 357-358